

Versorgung mit Wasser langfristig gesichert

Klaus Köster lobt die gute Qualität des Plettenberger Rohwassers / Technische Neuerungen senken Wasserbedarf

Von Christos Christogeros

PLETTENBERG ■ Den Wasserhahn aufdrehen und jederzeit über das lebenswichtige Nass verfügen: Trinkwasser ist für uns zur Selbstverständlichkeit geworden. Doch auch in der scheinbar so wasserreichen Plettenberger Umgebung ist Trinkwasser ein kostbares Gut – nicht erst seit der Trockenphase.

Schließlich muss auch die Stadt Plettenberg ein Wasserversorgungskonzept aufstellen. Und dieses liefert interessante Einblicke in die heimische Trinkwasser-Versorgung. Das Wichtigste: Die Versorgung mit Wasser sei für die Vier-Täler-Stadt in Zukunft gesichert. Das erklärt Klaus Köster, unter anderem zuständig für die Kanalunter-

haltung bei der Stadt Plettenberg. „Die Bevölkerung Plettenbergs wird in naher Zukunft weiter abnehmen“, sagt Köster. Zusätzlich würden technische Neuerungen den Wasserbedarf in den kommenden Jahren aber senken.

Das habe aber auch negative Auswirkungen: Je weniger Wasser durch die Leitungen läuft, desto umfangreicher müssten die Spülmaßnahmen zur Erhaltung der Hygiene im Verteilnetz Plettenbergs sein. In der Summe würde der Wasserbedarf in Plettenberg auf lange Sicht dennoch sinken.

Dies sei mit Blick auf den Klimawandel auch gar keine schlechte Entwicklung. Denn es sei zu erwarten, dass die Zuflüsse zur Verse-, Lister- und Biggetalsperre in den kommenden Jahren weniger Wasser führen werden.

Trinkwassermenge ist völlig ausreichend

Und auch wenn weitere Neubaugebiete in der Vier-Täler-Stadt ausgewiesen werden, würde die für Plettenberg verfügbare Menge Trinkwasser völlig ausreichen.

Doch wie sieht es mit der Leistungsstärke des Rohrnetzes aus? Wie Bernd Paulus (SPD) im Rahmen der Sitzung des Bau- und Liegenschaftsausschusses erklärte, würde immerhin rund 40 Prozent des Wassernetzes in Plettenberg bereits 60 oder sogar 70 Jahre alt sein. Köster konnte beruhigen: Die Leitungen würden sich grundsätzlich in einem guten Zustand befinden. „Dennoch muss hier natürlich immer wieder investiert werden.“

Nur wenige Aufbereitungsschritte

Auch die Qualität des Wassers entspreche hohen Standards. Es seien vergleichsweise wenige Aufbereitungsschritte nötig, um beispielsweise aus dem Uferfiltrat genießbares Trinkwasser herzustellen.

Daher könne Köster ein positives Fazit ziehen: Mit der aktuellen Netzstruktur und den vorhandenen Versorgungskapazitäten sei für die Zukunft eine sichere Wasserversorgung der Vier-Täler-Stadt gewährleistet.

Dennoch atmen die Wasserversorger durch, wenn demnächst ein lang anhaltender Herbstregen einsetzt und sich die Talsperren und damit auch die Flüsse langsam wieder füllen



Jürgen Denker von den Stadtwerken Plettenberg setzt auf sauberes Trinkwasser aus dem Uferfiltrat der Lenne, das oberhalb der Waterkant gewonnen wird. ■ Foto: Dickopf

Vom Brunnen in die heimische Leitung

Rohwassergewinnung

Brunnen-Filtrat (Grundwasser)



UV-Filteranlage

Bestrahlung mit UV-Licht zum Abtöten von Bakterien, Viren, Sporen



Entsäuerungsanlage

pH-Wert in vorgegebene Grenzen gebracht



Vorhaltekammer



pH-Wert-Messung



Förderung über Pumpe



Hochbehälter Eschen



Einspeisung ins Wassernetz



Am Beispiel der Wasseraufbereitung der Werke Siesel und Brockhausen wird deutlich, dass das Trinkwasser einen langen Weg von der Quelle bis in die Plettenberger Haushalte „gehen“ muss.

■ Grafik: C. Christogeros / Quelle: Stadt Plbg.

68 Brunnenanlagen in Plettenberg

- Die Plettenberger Wasserversorgung wird nicht nur durch die Stadtwerke, sondern auch durch insgesamt 69 Brunnenanlagen und zwölf dezentrale Wasserversorger (private Wasserbeschaffungsverbände; WBV) gewährleistet. Diese hohe Zahl nannte Köster „besonders“.
- Die Stadtwerke versorgen rund drei-Viertel der Plettenberger (circa 19 000 Einwohner) mit Trinkwasser.
- Die privaten WBV besitzen Verträge, die ihnen die Trinkwasser-Produktion und -Verteilung erlauben. Laut Köster sollen auch alle kurzfristig auslaufenden Verträge verlängert werden.
- Allerdings würden manche privaten Wasserbeschaffungsverbände nur noch wenige Einwohner mit Wasser versorgen. Hier müsse die Entwicklung in der nahen Zukunft abgewartet werden.
- Denn: Laut Bürgermeister Ulrich Schulte steht in erster Linie die Stadt Plettenberg in der Verantwortung, die Versorgung der Bürger mit Trinkwasser zu gewährleisten. „Daher richte ich diese Bitte an alle kleinen Versorger: Melden Sie sich frühzeitig bei der Stadt oder den Stadtwerken, sollten Probleme mit dem Wasser auftreten.“